Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1951)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

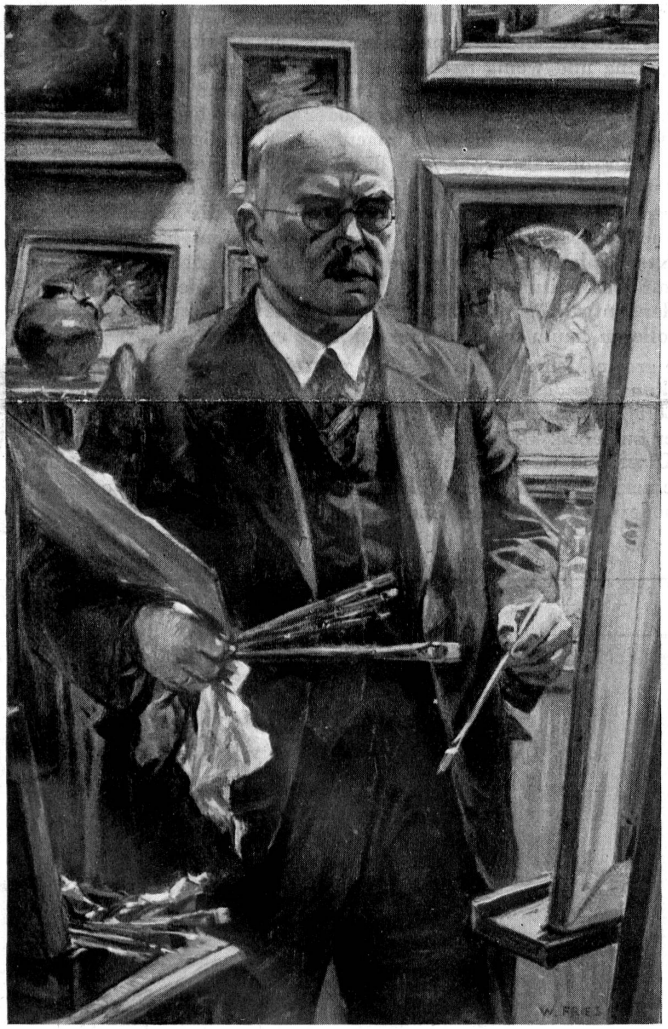
GESELLSCHAFT
SCHWEIZERISCHER MALER BILDHAUER UND ARCHITEKTEN
SOCIETE DES PEINTRES SCULPTEURS ET ARCHITECTES SUISSES
SOCIETA PITTORI SCULTORI E ARCHITETTI SVIZZERI

SCHWEIZER KUNST ~ ART SUISSE ~ ARTE SVIZZERA

FEBRUAR 1951 Nr. 2 FEVRIER 1951

A. G. BELLINZONA
Bibliothèque Nationale Suisse, Berne.

Willy Fries



Selbstbildnis Willy Fries
(Depositum der Regierung des Kantons Zürich im Zürcher Kunsthaus)

Zu einem 70. Geburtstag

Wenn unser Freund Willy Fries am 25. Februar 1951 in Zürich seinen siebzigsten Geburtstag feiert, dürfen wir uns dankbar daran erinnern, dass er mit seltener Hingabe und Uneigennützigkeit während Jahrzehnten seinen Kollegen Zeit und Kraft zur Verfügung gestellt hat.

Ein paar Zahlen mögen das belegen; denn Zahlen sagen hier mehr als schöne Worte: Seit 1910 Mitglied der Sektion Zürich, gehörte Fries während nahezu 20 Jahren ihrem Vorstand an, von 1917 bis 23 als Aktuar, 1933—37 als Quästor, und von 1937 bis 1944 hat er, nach Righinis Tod, klug und gewissenhaft, mit grosser Tatkraft und mit bestem Erfolg als Präsident die Sektion Zürich geleitet. Auch dem Vorstand der Zürcher Kunstgesellschaft hat er angehört und volle 28 Jahre als Mitglied der Ausstellungskommission im Kunsthaus gearbeitet; immer ist er dabei etwas im Schatten seines gestrengen, sehr selbstbewussten und sehr verehrten Schwiegervaters Righini gestanden. (Was gar nicht so einfach war!)

Als Experte des Departements war er während 9 Jahren für den Künstlerfond der « Schweizerischen Winterhilfe » tätig, und von 1938 bis heute hat er als Vice-Präsident der Unterstützungskasse für schweizerische bildende Künstler eine Unsumme von stiller, liebevoller Arbeit für bedrängte Kollegen geleistet. Der Präsident der Kasse, Herr Dr. Hans Koenig, schreibt uns darüber:

« Nach dem am 20. Oktober 1937 erfolgten Tode von Herrn Sigismund Righini fehlte im Vorstand der Unterstützungskasse für schweizerische bildende Künstler der künstlerische Berater, der Mann, der beinahe alle schweizerischen Künstler kannte, der über ihre persönlichen Verhältnisse orientiert war, aber auch Arbeiten von Unbekannten auf ihren künstlerischen Wert beurteilen konnte. Es ist das die wichtigste Funktion bei der Beurteilung von Unterstützungsgesuchen. Der Vorstand hatte eine glückliche Hand, als er die Nachfolge Herrn Willy Fries übertrug. Seit 1938 hat er mit grosser Fachkenntnis, viel Geduld und warmer Menschlichkeit diese heikle Aufgabe erfüllt und seine Anträge gestellt, denen seine Kollegen meist zustimmen konnten. Was Herr Fries während der Kriegsjahre für unsere notleidenden Künstler, von denen viele aus dem Ausland in die Schweiz zurückgekehrt waren, an Aufopferung und gewissenhafter Arbeit geleistet hat, verdient grosse Anerkennung. Wenn dem Vorstand während dieser langen Zeit nie Klagen oder Beschwerden über die Beurteilung von Hülfsgesuchen zugekommen sind, so ist das der beste Beweis für eine gerechte und wohlwollende Praxis, für die in erster Linie Herr Fries die Verantwortung trug. »

Was Willy Fries als Künstler, als geschätzter Portraitist, als feinsinniger Landschafter und als Maler zahlreicher Figurenbilder geschaffen hat, ist im Letzten nicht unserem Urteil unterstellt, darüber mögen Kunstgelehrte und wird die Zeit urteilen. Dass er aber nicht bloss den Pinsel zu führen weiss, sondern auch des Wortes mächtig ist, hat Fries mit seinen schönen Neujahrsblättern über Sigismund Righini (Zürcher Kunstgesellschaft 1939), über Bildhauer Adolf Meyer (1944), hat er mit dem Buch über seinen Grossonkel Architekt Wilhelm Waser (Orell Füssli-Verlag Zürich), und mit mancher launigen Tischrede bewiesen.

Als ein grundgütiger Mensch von ausgeprägter Künstlerart, mit sehr klarem Urteil, mit viel liebenswürdigem Humor, und mit einer fast grenzenlosen Bereitschaft den Kollegen und ihren Interessen zu dienen, so steht Willy Fries heute noch unter uns. Ohne sich viel um Dank oder Undank zu kümmern, ist er immer aufrecht seinen Weg gegangen. Möge ihm noch manches Jahr freudigen Lebens und rüstigen Schaffens beschieden sein!

J. Ritzmann.